

Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreisauptmannschaft Bautzen zugleich als Konfistorialbehörde der Oberlausitz.

A m t s b l a t t

der Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau, des Landgerichts Bautzen und der Amtsgerichte Bautzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostroh, des Hauptsteueramts Bautzen, ingleichen der Stadträte zu Bautzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau.

Verantwortlicher Redakteur Georg G. Wense (Sprechstunden wochentags von 10 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr). — Fernsprechanruf Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Inserionsgebühren für den Raum einer Zeile Spaltenweise gewöhnlichen Satzes 12 1/2 A., in geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Bismarck-, Tabellen- und anderer schwerer Satz entsprechend teurer. Nachdruckgebühren für jede Ausgabe und Insertion 20 Pfg., für briefliche Auskunftserteilung 10 Pfg. (und Porto). Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme. Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, desgleichen die Herren Walde in Löbau, Claus in Weißenberg, Lipitzsch in Schirgiswalde, Gustav Kröning in Bernstadt. Druck in Königsberg bei O. H. Reuter in Ober-Gunnersdorf und von Lindenau in Tautsch.

Nr. 144.

Sonnabend, den 25. Juni, abends.

1898.

Trichinenchau.

Der Tischler

Herr Wilhelm Adolf Böhm in Reudorf a. d. Eigen

ist als Trichinenhauer für die Gemeinde Reudorf a. d. Eigen am 21. d. M. hier in Pflicht genommen worden.

Sein Stellvertreter ist Herr Reinhold Dollstein in Großhennersdorf.

Königliche Amtshauptmannschaft Löbau, am 22. Juni 1898.
von Graushaar.

Die Palacky-Feyer in Prag

am vorigen Sonntag hat einen Verlauf genommen, der einem Feste von ursprünglich beschränktem nationalen Charakter eine ungeahnte politische Bedeutung verliehen hat. Aus der Gedächtnisfeier für den hervorragenden tschechischen Geschichtsforscher und Politiker ist eine große panslawistische Kundgebung geworden, deren agitatorischer Zweck nicht zu verkennen, noch zu unterschätzen ist. Das ist aber namentlich durch das kaum zu qualifizierende Gebaren eines ausländischen Gastes bewirkt worden, des russischen panslawistischen Schriftstellers General Komaroff, der bei dem auf die Grundsteinlegung zum Palacky-Denkmal folgenden Festmahle in herausfordernder, leidenschaftlicher Rede die slavischen Nationen zum Kampfe gegen das Deutschland aufrief.

Die „Bauzener Nachr.“ haben über die Vorgänge bei der Prager Feyer und namentlich auch über Komaroffs Rede mehrfach (am ausführlichsten in Nr. 142) Bericht erstattet, so daß die Leser volle Kenntnis dieses von Nationalhaß triefenden Ergusses haben, auch die verwunderliche Geschichtsauffassung des vom Panslavismus heraufbeschworenen Redners gewürdigt haben werden. Denn „anders als in anderer Menschen Köpfen malt sich in diesem Kopf die Welt“.

Wir beabsichtigen daher keineswegs, hier auf den Inhalt der Komaroffs Rede selbst zurückzukommen; wohl aber möchten wir kurz die Beurteilung beleuchten, welche sie und das Verhalten des russischen Generals (Titular-Generals) überhaupt bisher in der deutschen, besonders aber in der deutsch-österreichischen, Presse gefunden hat. Es zeigt sich nämlich in den betreffenden Auslassungen, in denen selbstverständlich das (auch von den österreichischen Behörden in der Form einer Verwarnung gerügte) Benehmen des russischen Gastes auf das schärfste verurteilt wird, unverkennbar das Bestreben, dem Erscheinen desselben in Prag und seinen Worten nur einen geringen Wert beizulegen, da Komaroffs Ansichten und Absichten nach der Schätzung, die ihm in Rußland selbst zu teil werde, in keiner Weise von erheblichem Einflusse oder gar maßgebend für die russische Politik sein könnten. Das Behzere wollen auch wir nicht behaupten; aber, wenn man bestreiten will, daß die panslawistische Bewegung heute in Rußland ohnmächtig sei, so widerlegt doch wohl das Auftreten Komaroffs, widerlegen seine Aeußerungen diese Meinung selbst am besten. Wenn der Panslavismus nicht noch einflußreich, sehr einflußreich in Rußland wäre, so würde bei der strengen Kontrolle, die dort geübt wird, der publicistisch wirkende General niemals gewagt haben, in Prag so auf- und hervorzutreten, geschweige denn dort eine Rede zu halten, in der er u. a. mit dürren Worten sagt, daß die slavische Bewegung jetzt in Rußland alles, von der Hütte bis zum Zarenpalaste, ergriffen hat!

Die konservative Partei und die Wahlen.

Die „Konf. Kor.“ schreibt: Noch ist das volle Wahlergebnis nicht bekannt. Was die Stichwahlen bringen werden, wird erst in den nächsten Tagen sich ergeben. Wir wollen aber gleichwohl nicht länger zögern, uns über den Eindruck auszusprechen, den die bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse in Bezug auf die konservative Partei gemacht haben.

Unseres Erachtens hat die konservative Partei allen Anlaß, auf das in den Reichstagswahlen Errungene mit Befriedigung zu blicken. Unsere Partei war von allen Seiten bedrängt. Dem parallelen Ansturm von „Freunden“ und Lobseindern hat die konservative Partei standgehalten. Sie ist aus den Hauptwahlen als zweitstärkste hervorgegangen und wird hoffentlich auch im zweiten Wahlgange diese Stellung behaupten. Die düsteren Prophezeiungen, mit denen von rechts und links der Wahlkampf unserer Partei begleitet worden ist, haben sich also nicht erfüllt, und gerade diejenigen Parteien und Gruppen, die die Erblichkeit der „morschen“ konservativen Partei antreten wollten und stolz „auf eigenen Füßen“, schon im voraus den Sieg verkündend, sich in das Wahlgetümmel stürzten, sind am ärgsten gerupft worden.

Es ist eine von uns häufig ausgesprochene und durch die Wahlergebnisse bestätigte Thatsache, daß der Freisinn nebst den zu ihm gehörigen Richtungen infolge seiner verkehrten Wirtschaftspolitik und seines starren Doktrinarismus

im Begriffe ist, von der Socialdemokratie aufgezehrt zu werden. Eine Rettung für ihn wird es nur geben, wenn er sich zu Reformen versteht, wenn er sich mit einem Worte aus einer reinen Großhandels- und Börseninteressen-Vertretung in eine, den modernen Anschauungen Rechnung tragende, wirklich liberale Partei mauert.

Gerade die soeben beendete Wahlcampagne hat gezeigt, daß nicht wirtschaftliche oder andere — auch sociale — Sonderinteressen es sind, die bei der Bevölkerung den Ausschlag geben. Wie schon auf dem konservativen Parteitage zu Dresden betont worden ist, sind es vielmehr die Ideale der politischen Parteien, welche die Volksseele packen und denen gegenüber die übermäßige Hervorhebung der materialistischen Bestrebungen schweigen oder doch in den Hintergrund treten müssen. Es ist ganz unbefreitbar, daß diejenigen Gruppen und Vereinigungen, die sich zur Aufgabe gestellt haben, entweder wirtschaftliche oder sociale Interessen zu vertreten, nur dann thätigliche Erfolge zu erreichen vermöchten, wenn sie in der Lage waren, dies im Rahmen großer politischer Parteiverbände zu thun.

Die konservative Partei hat keinen Augenblick darüber Zweifel aufkommen lassen, daß sie von den in ihrem Namen aufgestellten Kandidaten erwartet, daß diese in erster Linie als Angehörige der Partei sich zu betrachten und als ausschlaggebende Richtschnur für ihre parlamentarische Thätigkeit das konservative Parteiprogramm anzuerkennen haben. Gerade diese unzweideutige Betonung der alten bewährten konservativen Grundsätze hat dazu beigetragen, daß unsere Partei im großen und ganzen mit Befriedigung auf den ihren Bestand konzentrisch bedrohenden Wahlkampf zurückschauen kann.

Es liegt uns durchaus fern, in den Fehler der Unredigkeit zu verfallen und etwa behaupten zu wollen, der von konservativer Seite geführte Wahlkampf sei ganz tadellos gewesen. Das läßt sich ganz gewiß nicht behaupten; wir haben im Gegenteile auch diesmal mit Bedauern festzustellen, daß in manchen Wahlkreisen an intensiver und namentlich an vorsorglicher Wahlarbeit und an weitblickender Kräftigung der Parteiorganisation weit mehr, als geschehen, hätte geleistet werden, daß also erheblich bessere Resultate hätten erzielt werden können. Allein wir hoffen, daß das trotzdem Erreichte ein Ansporn zu frischer, reger Organisationsarbeit für die kommenden stillen Zeiten sein wird.

Heute möchten wir in erster Linie den unserer Partei immer noch zuzurechnenden Anhängern der deutsch-socialen, national-socialen und christlich-socialen Parteien zu bedenken geben, daß sie ihre Ziele im Rahmen der großen konservativen Partei weit ersprißlicher zu vertreten und zu fördern vermögen, als wenn sie sich in erfolglose Kämpfe gegen die Konservativen einlassen und so doch nur ihre eigene Sache gefährden. Die Bevölkerung will von solchen Sonderbestrebungen nichts wissen; die Zeit verlangt große, geschlossene Parteien. Wenn es gelingen soll, des socialdemokratischen Ansturms Herr zu werden, müssen alle Gesinnungsverwandten in großen Dingen zusammenstehen. In kleinen Dingen wird sich dann ein modus vivendi, bei dem auch die Sonderinteressen ihre Rechnung finden können, schon herstellen lassen.

Vorläufige Stichwahlergebnisse.

1. sächsischer Wahlkreis (Zittau u. s. w.): Privatus Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) 10431 St., Redakteur Fischer (Soc.) 11003 St. Fischer gewählt.
2. säch. Wahlkreis (Löbau u. s. w.): Förster (Parteil.) 9677 St., Postelt (Soc.) 9654 St. Förster gewählt.
4. säch. Wahlkreis (Dresden-Neustadt u. s. w.): Privatus Hönerbach-Niederlöbnitz (Konf.) 18468 St., Cigarrenfabrikant Raden-Köhschenbroda (Soc.) 21316 St. Raden gewählt.
5. säch. Wahlkreis (Dresden-Altstadt): Professor Dr. Weidenbach (Konf.) 18539 St., Redakteur Dr. Gradnauer-Berlin (Soc.) 19677 St. Gradnauer gewählt.
7. säch. Wahlkreis (Meißen u. s. w.): Landwirt Gabel-Meißig (Reformp.) 12683 St., Redakteur Gold-

stein-Zwickau (Soc.) 11512 St. Gabel gewählt.

10. säch. Wahlkreis (Döbeln u. s. w.): Geschäftsleiter Dr. Lehr-Berlin (Nat.-lib.) 12053 St., Webwaren-Fabrikant Grünberg-Gartha (Soc.) 10704 St. Dr. Lehr gewählt.

12. säch. Wahlkreis (Leipzig-Stadt): Prof. Dr. Haffe (Nat.-lib.) 17057 St., Dr. Schmidt-Berlin (Soc.) 14408 St. Dr. Haffe gewählt. (Telegraphisch bereits in vor. Nr. mitgeteilt.)

20. sächsischer Wahlkreis (Zschopau u. s. w.): Rittergutsbes. v. Herber-Forchheim (Konf.) 10160 St., Redakteur Rosenow-Chemnitz (Soc.) 10221 St. Rosenow gewählt. (Telegramm nachträglich berichtet.)

23. sächsischer Wahlkreis (Blauen i. V. u. s. w.): Rittergutsbes. Zeidler-Oberlosa 14255 St., Parteifassierer Gerisch-Berlin (Soc.) 13722 St. Zeidler gewählt.

* Berlin, 25. Juni. (Tel. der Bauzener Nachr.)

Bei der gestrigen Stichwahl wurden gewählt: 1. Wahlkreis Dr. Langerhans (Freis. Volksp.); 2. Wahlkreis Kreitzing (Freis. Volksp.); 3. Wahlkreis Heine (Soc.); 5. Wahlkreis Zwick (Freis. Volksp.). Die Socialisten verlieren zwei Sitze.

* Berlin, 24. Juni. Bei der Reichstagsstichwahl erhielt Lüders (Freis. Volksp.) 17845 Stimmen, Keller (Soc.) 13504 Stimmen. Lüders ist somit gewählt.

* Berlin, 25. Juni, früh 5 Uhr 50 Min. (Tel. der Bauzener Nachr.)

Bis heute früh 4 Uhr waren 117 Resultate bekannt, darunter befanden sich 13 Konservative, 6 der Reichspartei, 10 vom Centrum, 3 der Reformpartei, 21 Nationalliberale, 7 freisinnige Vereinigung, 24 freisinnige Volkspartei, 7 deutsche Volkspartei, ein Bund der Landwirte, 18 Socialisten, 3 Welfen und 4 Wölfe. Unter den Gewählten befinden sich Richter (freis. Vereinigung), Alshardt (Antisemit), Lebeqow (Konf.), Prinz Schönau (nat.-lib.), Hänel (freisinnige Vereinigung), Hahn (Bund der Landwirte), Richter (freisinnige Volkspartei), Stumm (Reichspartei), Träger (freisinnige Volkspartei). Nicht gewählt sind Ring (Konf.), Prinz Georg Schönau-Carolath (Konf.), Leipziger (Konf.), Legien (Soc.), Lütgenau (Soc.), Wasserfmann (nat.-lib.) in Mannheim, Paasche (nat.-lib.) in Meiningen.

* Memel, 25. Juni. (Tel. der Bauzener Nachr.) Hier ist Walbersee gegen Smalaky unterlegen.

Spanien und Nord-Amerika.

* Madrid, 23. Juni. Ein Telegramm des Admirals Cervera meldet, daß die Amerikaner an der Porta de Berracos, östlich von Santiago, landeten. Cervera berichtet ferner, daß die Besatzungen der Schiffe sich mit den Landtruppen vereinigten, um den Feind zurückzuschlagen; der Admiral hält die Lage für kritisch. Eine dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern zugegangene Depesche, welche später eintraf, meldet dagegen, daß die Spanier die Angriffe des Feindes siegreich zurückwiesen. — Der Kriegsminister erhielt eine amtliche Depesche aus Santiago, welche besagt, der erste Angriff der Amerikaner auf Punta de Berracos sei nach hartem, blutigem Kampfe abgeschlagen worden. — Wie eine Depesche des Gouverneurs von Santiago meldet, dauerte der Angriff des amerikanischen Geschwaders auf die Ortschaften Siboney und Baiquiri bis Einbruch der Nacht. Die Amerikaner wurden auf der ganzen Linie zurückgeworfen, nur auf dem linken Flügel bei Baiquiri mußten die Spanier weichen, da amerikanische Truppen, welche 9 Kilometer östlich von Baiquiri gelandet waren, eine Umgehung ausgeführt hatten. Die Spanier zogen sich in voller Ordnung in die Berge zurück. Die Ortschaften Siboney und Baiquiri wurden vollständig durch die Geschosse der Amerikaner zerstört. — Aus den vorliegenden Meldungen ergibt sich, daß nur der linke Flügel der Spanier, und zwar, um nicht umzingelt zu werden, sich ins Gebirge zurückzog. Die eingelassenen Nach-